Landecker Stadtblatt.

Amtliches Anzeigenblatt der städtischen Behörden.

Oeffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glatz.

Erscheint Mittwochs. Bezugspreis vierteljährlich 4,50 Mark, monatlich 1,50 Mark. Ins Haus gebracht 5,75 Mk., durch die Post bezogen 4,65 Mk.

Nr. 21. 49. Jahrgang.

Mittwoch, den 24. Mai 1922.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile 1 Mk., für Auswärtige 1,50 Mk. Reklamezeile 3 Mk. Anzeigen werden bis Dienstag Vorm. 9 Uhr entgegengenommen.

Aus Landeck und Allgemeines.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten).

Landeck, den 23. Mai 1922.

○ **Schöffengerichtssitzung** am 18. Mai. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Kothe, Schöffen die Herren Schneidermeister Katzer-Kunzendorf und Gutsbesitzer Kuschel-Schönau. Gerichtsschreiber Herr Justizobersekretär Gaertig. Amtsanwalt Herr Stadtsekretär Schneider. Der Wirtschafter Joh. Homme aus Mähren hatte wegen Vergehen gegen die Paßvorschriften einen Strafbefehl erhalten. Nach der Beweisaufnahme wurde derselbe freigesprochen. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen. — Wegen Vergehen gegen die Beschlüsse der Hundesperre ist die Logierhausbesitzerin Sierpinska angeklagt (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Hartmann.) Die Beschuldigte hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 300 Mk. erhalten. Auf ihre heutige Berufung setzte das Gericht die Strafe auf 100 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tage Haft herab, außerdem hat die Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Der Gartenarchitekt Hasler aus Stargard i. P. war beschuldigt Damenkleiderstoffe in widerrechtlicher Weise nach Tschechien ausgeführt zu haben. Nach der heutigen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte, in dessen Abwesenheit verhandelt wurde, zu 100 Mk. Geldstrafe eventl. zu 2 Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 1260 Mk. festgesetzt. — Der Fortbildungsschüler, Tischlerlehrling Rücker, ehemals beim Tischlermeister Kubitscheck-Landeck, hatte wegen Versäumnis im Fortbildungsschulunterricht einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 20 Mk. erhalten. Auf die heutige Berufung erzielte der Angeklagte die kostenlose Freisprechung. — In derselben Angelegenheit hatte sich der Fortbildungsschüler, Schneiderlehrling Herbert Rother zu verantworten. Er hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 30 Mk. erhalten und richterliche Entscheidung beantragt. Nach der heutigen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft und zu den Kosten verurteilt. — Hierauf kamen 3 Privatklagesachen zur Verhandlung.

o. An den **Bittagen** fand Montags die Prozession nach der Viehweg-Kapelle statt. Dienstag wurde sie nach der Kapelle an der Schönauer Straße geführt. Bei günstigem Wetter wird am Feste Christi Himmelfahrt die Gelöbnisprozession nach der Marienkapelle im Bade gehalten. Der Gottesdienst beginnt in der Pfarrkirche früh 8 Uhr. In der Badekirche wird ebenfalls ein Amt gelesen.

* Die gut besuchte **Handwerksmeister-Versammlung** am Mittwoch abend eröffnete der Vorsitzende, Herr Schmiedeobermeister Langer und gab zunächst einen Bericht über die Generalversammlung des Innungs-Ausschusses und den Anschluß der Sammelgruppe derjenigen Berufe, die keiner Landecker Innung angehören, an den Innungsausschuß bekannt. Der Vorsitzende der Sammelgruppe, Herr Baumeister Tille referierte über die Arbeitsgemeinschaft und die neu ins Leben gerufene Sammelgruppe. Nach lebhafter Aussprache referierten Mitglieder des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule über den Zeichenunterricht in der Fortbildungsschule und erklärten sich die Anwesenden mit den zu treffenden Maßnahmen einverstanden. Zum Schluß erfolgte eine Aussprache über die Kommunalwahlen.

* Heut Dienstag, den 23. Mai feiert Herr Handschuhfabrikant Oskar Wolf sein **Abrahamsfest.** Wir gratulieren!

* Die **Meisterprüfung** für das Tischlerhandwerk haben vor der Handwerkskammer zu Breslau mit Erfolg abgelegt die Herren: Tischler Richard Scholz und Tischler Paul Wolf aus Landeck.

* Der **Männer-Turnverein** unternimmt am Feste Christi Himmelfahrt einen gemeinschaftlichen **Spaziergang** nach dem Hohen Heidelberg, mit dem Endziel „Bergschlößchen" Leuthen. Abmarsch nachm. 1 Uhr von der Brauerei. Gäste dürfen mitgebracht werden.

* Am 16. Mai sprach im Saale des Hotel „Luisenhof" in einer **öffentlichen Versammlung** Herr Generalsekretär Bumann aus Breslau über „Genua und die Deutsche Volkspartei." Der Redner führte in seinem Vortrage aus, daß zum erstenmale seit Beendigung des Krieges die Deutsche Regierung in Genua eine aktive Politik getrieben hat und daß dies dem Drucke der Rechtsparteien zu verdanken ist. In Genua ist der Beweis erbracht worden, daß unsere Feinde vor einem energischen „Nein" weichen: Als dringend nötig bezeichnete der Redner, daß alle Deutschen unter beiseitelassen allen unfruchtbaren Streites sich in der Liebe und Treue zum Vaterlande zusammenfinden müßten. Er erinnerte dabei daran, daß gerade Schlesien vor über hundert Jahren schon einmal der Ort der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes gewesen ist und es auch jetzt wieder sein müßte. **Männer aller Parteien haben damals dieses große Werk geschaffen und so müßte es auch heut wieder sein.** Nicht die Trauer um verflossene schöne Zeiten kann uns aus unseren großen Nöten erretten, sondern einzig und allein der starke Wille, die Zukunft unseres Volkes zu sichern. Seine von sämtlichen Zuhörern mit äußerst starkem Beifall belohnten Ausführungen schloß der Redner mit einem von der ganzen Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf unser liebes Deutsches Vaterland. Es wäre dringend zu wünschen, daß der wahrhaft vortreffliche Redner recht bald wieder einmal zu einem neuen Vortrage nach Landeck kommt.

× Am Mittwoch, den 24. und Donnerstag, den 25. bietet sich Gelegenheit, **Fern Andra,** die schönste und beliebteste deutsche Filmdarstellerin, in dem großen Zirkus-Film, „Des Lebens und der Liebe Wellen," zu sehen. Der Inhalt ist kurz folgender: „Fern war ein blendendschönes armes Mädchen, die ihre Reinheit trotz ihrer lasterhaften Umgebung bewahrte. Eines Tages entdeckte sie Baron von Holten, welcher der Ahnungslosen versprach, sie ausbilden zu lassen, und sie in Wirklichkeit zum Gimpelfang für seine Spielhölle benutzte. Graf Valori lernte die nunmehr hochelegante Fern kennen und lieben und, als eines Tages der Spielbaron verhaftet wurde, nahm er sich ihrer vornehmer Weise an, da er beschlossen hatte, sie zu heiraten. Um seiner hochadlichen Verwandtschaft ihre niedrige Geburt nicht enthüllen zu müssen, ließ er sie von einer heruntergekommenen Baronin adoptieren, heiratete sie und lebte mit ihr und dem inzwischen geborenen Sohne mehrere Jahre in Glück und Seligkeit. Doch das Schicksal hatte es anders beschlossen, denn eines Tages tauchte nach mehrjähriger Gefängnisstrafe Baron von Holten wieder auf und versuchte sie zu erpressen und ihrem Gatten untreu zu machen. Doch das edle Weib bleibt standhaft, und läßt sich nur noch zu einer letzten Aussprache bewegen. Der Schurke verständigt den Grafen und dieser, an eine Schuld, seiner über alles geliebten Frau glaubend, weist sie hart und unerbittlich aus dem Hause. Schwere Zeiten brechen für Fern an, bis es ihr gelingt, sich in einem großen Zirkus eine angesehene Stellung zu erringen. Ein gewaltiges Zirkusfest (welches bekanntlich im Berliner Stadion vor über 50 000 Zuschauern aufgenommen wurde) findet statt, dessen Höhepunkt ein römisches Wagenrennen zwischen Fern und einem Partner bildet. Der nach wie vor von ihr abgewiesene Baron faßt haßerfüllt einen teuflischen Plan. Er lockert den Stöpsel der Deichsel und kurz vor dem Ziel stürzt Fern, von feurigen Rossen geschleift, zu Boden. Der Graf, der inzwischen an die Unschuld seiner Frau glauben lernte und durch den Tod seines einzigen inzwischen verstorbenen Kindes, milder gestimmt wurde, eilt an ihr Schmerzenslager. Versöhnt sinken sich die Gatten in die Arme und nunmehr geht Fern einer glücklichen Zukunft an der Seite ihres treuliebenden Gatten entgegen.

Neues Kurtheater. Sonnabend, den 27. Mai wird das neue Kurtheater mit „Iphigenie auf Tauris" von Goethe eröffnet. Ein Prolog gesprochen von Frl. Charlotte Zanotti, verfaßt von Dr. phil. Walter Sattler geht voran. Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet eine Wiederholung dieser Vorstellung statt, wozu sich eine große Anzahl auswärtiger Gäste eingeladen haben. Sonntag Abend 8 Uhr wird die unverwüstliche, klassische Operette „Die Fledermaus" mit Orchesterbegleitung aufgeführt; ebenfalls, gewissermaßen zur Weihe des Hauses nach der heiteren Muse hin. Montag, den 29. Mai geht die augenblicklich zumeist gegebene Lustspielneuheit: „Der keusche Lebemann" in Szene. Diesem vorläufigem Spielplan schließen sich an die Lustspiele: „Komtesse Guckerl" und „Das Krokodil." Von klassischen Stücken sind Medea und Othello in Aussicht genommen; auch Maria Stuart und „Der Liebe und des Meeres Wellen" von Grillparzer und „Der Richter von Zalamea" von Calderon dela Barka stehen auf dem Repertoir. Wir hoffen, daß das Publikum volles Interesse dieser bedeutenden theatralischen Kunstanstrengung entgegenbringen wird.

* **Arb.-Radf.-Verein Landeck.** Die gut besuchte Mitgliederversammlung am 17. Mai wurde durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Schöttle mit einem „Frisch auf" eröffnet. Nach dem Verlesen des Protokolls wurde beschlossen, das 1. Stiftungsfest in demselben Namen wie im Vorjahre das Gründungsfest zu begehen, und die Vorbereitungen einer Kommission überwiesen. Anschließend kamen folgende Einladungen an der sich der Verein beteiligen wird zur Vorlesung; 28. Mai, Birgwitz, 11. Juni, 2. Bezirkssternfahrt nach Schreckendorf verbunden mit dem 1. Stiftungsfest und Bannerweihe der dortigen Ortsgruppe, 18. Juni Grafenort, 26. Juni, Mittelsteine. Betreffs der Einladung des Radfahrerverein „Möwe" Landeck, beschloß die Versammlung, sich an die Bundesstatuten zu halten, wonach der Arb.-Radf.-Verein nur an solchen Vereinen teilnehmen darf, die dem A. R. B. „Solidarität" angeschlossen sind. Am 27. Mai hält der Verein sein Frühjahrsvergnügen ab, bestehend in Tanz und Saalsport. Mit dem Hinweis auf die Bezirkssternfahrt nach Schreckendorf an der sich jeder Sportsgenosse beteiligen soll, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

b. **Lehrerkonferenz.** Die Lehrer des Bieletals versammelten sich Montags in Schreckendorf zu einer Arbeitsgemeinschaft. Herr Kreisschulrat Buchmann hielt mit einer Mädchenklasse eine Aufsatzstunde. Es folgte eine Besprechung. Nach einer einstündigen Mittagspause referierte Herr Schulrat über Moralpädagogik. Herr Lehrer Seewald sprach über Fr. W. Försters Werk: Schule und Charakter. Den Verhandlungen, die bis in die fünfte Stunde dauerten, wohnte als Gast Herr Oberregierungsrat Volkheim aus Breslau bei. Seine kurzen und treffenden Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Der Konferenz schlossen sich einige Mitteilungen des Lehrervereinsvorsitzenden an. Die nächste Sitzung ist für Sonnabend, den 10. Juni cr. als Wanderversammlung in Kunzendorf a. B. bestimmt.

L. **Wenn die Schwalben wiederkommen . . .** Zu unserer Zeit, als wir alten Grauköpfe noch jung und knusprig waren — jawohl, verehrte Leserin, Du kannst Dir gar keinen Begriff machen, wie knusprig —, da war das obige schöne Lied eine der beliebtesten Walzermelodien, und jeder von uns sang sie begeistert mit. Heutzutage, wo man als alter Tapergreis sich mehr für den Dollarkurs, die Genueser Konferenz, die Rathenauschen Wiederaufbaupläne und andere Zeiterscheinungen interessiert, ist vielen die Wiederkehr der Schwalben ziemlich schnuppe geworden. Und die meisten von uns, die in allen Winkeln der Programme sämtlicher politischer Parteien haargenau Bescheid wissen, müssen beschämt zugestehen, daß sie den Gesangsunterschied zwischen Schwalbe und Spatz längst zu beurteilen verlernt haben und daß z. B. der Unterschied zwischen Amsel und Meise ihnen so unbekannt ist, wie der Kuh das Skatspiel. — — — Trotzdem sind die Schwalben wieder einmal heimgekommen. Seit einigen Tagen haben sie die altgewohnten Nester wieder bezogen nicht ohne das es hier und da einen harten Kampf mit voreiligen Spatzen gekostet hätte, die während des Winters das leer vorgefundene warme Nest bezogen hatten und nun exmittiert worden sind, das es ein Mieteinigungsamt zum Schutze ihrer berechtigten Interessen leider noch nicht gibt. — — Mit der Wiederkehr der Schwalben nimmt die Natur das erste Zeichen neuen Frühlingslebens an. Viele andere Singvögel werden den Schwalben bald nachfolgen oder sind ihnen bereits vorausgekommen. In allen Büschen und Bäumen zwitschert und singt es schon jetzt in früher Morgenstunde. Dieses frische Leben in der Natur im Verein mit der stetig zunehmenden Tageslänge lassen selbst im heurigen Jahre, wo die pflanzliche Entwickelung reichlich zurückgeblieben ist, eine frohe Frühlingsstimmung aufkommen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Pfarrkirche.

Donnerstag, den 25. Mai. (Christi Himmelfahrt.) 1/4 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Prozession nach der Marienkapelle. 2 Uhr Maiandacht.

Sonntag, den 28. Mai. 1/4 7 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Festgottesdienst, 2 Uhr Maiendacht.

Jeden Abend 7 1/2 Uhr Maiandacht.

Evangelische Kirche.

Himmelfahrts-Fest, den 25. Mai. 9 1/2 Uhr Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.

Sonntag, den 28. Mai. 9 Uhr Festgottesdienst zur Einweihung des Kriegerdenkmals.

*** Auf den der heutigen Gesamt-Auflage beiliegenden Prospekt über „Ambi"-Bauweise usw. der Ambi-Werke Berlin, weisen wir hierdurch ganz besonders hin.**

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. Mai, soll das Denkmal, das zu Ehren der gefallenen Kriegsteilnehmer aus Landeck und Nieder-Thalheim errichtet worden ist, geweiht werden. Wir laden hiermit die Einwohner von Landeck und Niederthalheim ergebenst ein und hoffen auf möglichst vollzähliges Erscheinen. Insbesondere bitten wir die Angehörigen der gefallenen Krieger um rege Teilnahme. Für die Angehörigen sind Plätze in unmittelbarer Nähe des Denkmals reserviert. Die Angehörigen werden gebeten, sich bei dem Denkmal um 10 1/2 Uhr zu versammeln.

Fest-Folge.

8^30 Uhr vormittags Antreten der Schulen und der Vereine zum gemeinsamen Gottesdienst.
9^00 Uhr Festgottesdienst in der katholischen und evangelischen Kirche.
10^15 Uhr Festzug zum Denkmal.
10^30 Uhr Einleitende Musik und Gesangsvorträge der Kurkapelle und des hiesigen Männergesangvereins, Prolog, gedichtet von Fräulein Marie Karker, gesprochen von Herrn Lehrer Picha.
Festansprache des Bürgermeisters.
Weihe des Denkmals durch die Herren Ortsgeistlichen.
Hoch auf das Vaterland.
Schlußmusik.
12^00 Uhr Rückmarsch zum Ringe.

Landeck, den 15. Mai 1922.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Betrifft: Ausgabe von Krankenmehl.

Es gelangt ein Posten Krankenmehl zur Verteilung. Zum Bezuge von Krankenmehl sind berechtigt: a) Personen über 65 Jahre, b) Kinder unter 1 Jahre, c) Kranke, die im Besitze eines ärztlichen Attestes sind.

Die Karten zum Bezuge werden im Zimmer 10 des Rathauses von Mittwoch an ausgegeben.

Das Mehl ist bei Herrn Kaufmann Nabbel erhältlich. Die Bezugsmenge beträgt 700 Gramm und kostet 7,00 Mk.

Landeck, den 22. Mai 1922.

Der Versorgungsausschuß. Dr. Jeglinsky.

*** Was kosten Zeitschriften?** Die Papierpreissteigerung macht rapide Fortschritte. In Oesterreich kostet heute eine Zeitschrift mittleren Umfangs 400 Kronen das Exemplar, und eine auf besserem Papier gedruckte etwa 800 Kronen. Steuern wir auch dorthin? Nach den neuesten Forderungen der Papierlieferanten müssen illustrierte Blätter, wie die „Berliner Illustrierte Zeitung" auf 4 und 5 Mark hinaufgehen. Zeitschriften von nur wenig größerem Umfang, etwa wie die meisten Frauenzeitschriften, müssen schon in nächster Zeit ihren Preis auf 6 und 7 Mark festsetzen.

„Modenwinke für Herren wirken in augenblicklicher Zeit wie die Vorschrift des Kochbuches: Man nehme . . ." so beginnt in launigem Ton eine Plauderei „Der Herr im Spiegel" in dem neuerschienenem Heft 8 von **„Bühne und Film".** Felix Josky, der elegante Plauderer und Essayist beginnt hiermit eine Artikelserie, welcher in fortlaufender Folge den Herrn von Geschmack zu allen Zeiten des Tages, behandelt. Zeichnungen allerneuester Modelle wirklich vornehmer Herrenkleidung dienen zur Vervollständigung des Textes. „Der Durchbrochene Hutrand" als neueste Modecaprice, das chicke Reitkleid, schildert Wort und Bild. Ein geistreicher Gedanke war es, die groteske Kleinkunst des Kabaretts in „Fratze auf der Bühne" zu behandeln. Peter Sjk erzählt die „wilden" Erlebnisse eines „Mitternachtsportiers". Neueste Aufnahmen eleganter Bühnenkünstlerinnen, letzte Ereignisse von Sport und Film (Dr. Mabuse!), lustige Zeichnungen und Novellen wechseln in bunter Folge. Probenummern versendet kostenlos gegen Einsendung von Mark 2.— für Porto der Verlag „Bühne und Film", Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 9.

oc. **Zeitbilder.**

Vom Dollar.

Unaufhörlich schon seit langem — geht der Dollar auf und nieder, — gestern viel er gleich um dreißig, — heute steigt er vierzig wieder. — Jeder Mensch am frühen Morgen, — wenn er eben aufgewacht, — kennt nur noch die eine Sorge, — was der Kurs des Dollars macht. — Tausende von Spekulanten — lassen in der Börse Hallen — heute mal den Dollar steigen, — morgen mal ihn wieder fallen, — und die Dummen, die das Schieben, — noch nicht allzugut verstehen, — sieht man täglich dutzenweise — dabei vor die Hunde gehen. — Ob du Schmalz, ob Speck, ob Seife, — oder einen Anzug brauchst, — ob du Kaffee willst erstehen — — oder Tabak den du rauchst, — immer hörst du nur das eine — rings umher im ganzen Land: — „Billiger ist nichts zu machen — bei dem hohen Dollarstand." — Manchmal möchte man die Russen — fern im Osten drum beneiden, — wenn sie ziemlich unbeteiligt — sich an diesem Schauspiel weiden, — weil die russische Valuta — längst bereits soweit gediehen, — daß sich heute kaum noch Börsen — um den Rubelkurs bemühen. — Hier bei uns zu Land indessen — geht der Taumel lustig weiter, — Tausend werden heute pleite, — Tausend morgen noch viel pleiter, — und man kann mit kühlen Blicken — heute schon im voraus sehen, — in nicht allzufernen Zeiten — wird's uns wie den Russen gehen.

Walter-Walter.

Pianos

Harmoniums zu Kauf und Miete.

Orchestrions, elektr. Pianos.

W. Olbrich & Co., Glatz,

Grünestr. 18—18a, part. u. I. Etg., Telefon 1.

Grösstes und ältestes Pianoforte-Magazin der Grafschaft.

Klavierstimmungen u. Reparaturen

in erstklassiger Ausführung.

Möglichkeiten.

Die seit mehreren Jahren unter den Ententestaaten stattgehabten Verhandlungen haben bekanntlich nicht viel praktischen Wert gehabt. Es kam nur zu oft anders, als man dachte, und allein der französische Standpunkt der roten Faden in allen diesen Streitigkeiten, ist bisher unverändert geblieben. So kann man auch das Wort, das heute aus Genua gemeldet wird, auf die Goldwage legen. Weder Gutes noch Schlimmes.

Daß die Entente demnächst ev. in die Brüche gehen könnte, braucht nicht gesagt zu werden, denn was erwartet wird, das ist genau genommen, schon geschehen, seitdem sich der prinzipielle Gegensatz über die Zukunft und die Führung von Europa zwischen Frankreich und England herausgestellt hat. Es handelt sich doch schon lange nicht mehr um die Meinungsverschiedenheiten wegen Deutschland und Rußland, sondern darum, ob in London oder in Paris der Taktstock für die politischen Tanzweisen unseres Erdteils geschwungen werden soll.

Die Entente steht heute ungefähr so da, wie der große mitteleuropäische Friedensbund, dem Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland angehörten, vor zwanzig Jahren. Italien hatte damals seine Extratouren begonnen, deren Bedeutung in Abrede gestellt wurde, die aber tatsächlich das bis dahin bestandene Einvernehmen illusorisch machten. Italien trat Pfingsten 1915 in den Krieg gegen seinen früheren Bundesgenossen ein, aber das wäre doch nicht geschehen, wenn nicht das seitherige Bündnis schon lange nur noch ein Schein gewesen wäre. Etwa zwölf Jahre war der Vertrag des Dreibundes ein schönes Blatt Papier, das aber seinen praktischen Wert, Deutschland gegen einen französischen Angriff beizustehen, für Italien verloren hatte.

Aber immerhin bestand dieses Blatt Papier vor der Welt noch zwölf Jahre unangetastet, und so ist es auch keineswegs ausgeschlossen, daß die Entente dem Buchstaben nach noch eine Reihe von Jahren bestehen bleiben wird. Die Ankündigungen, daß es mit der Entente bald offiziell aus sein könnte, sind in Genua etwas zu laut ausgesprochen worden, als daß man sie sofort für wahr nehmen könnte. Das ist ein Zankton, aber nicht ein Ton des reiflichen Ueberlegens und der festen Entschlossenheit, den eine solche ernste Sache doch immerhin verdient. Es ist auch nicht recht einzusehen, daß England Frankreich sofort total kalt stellen wird, bevor nicht auch das Aeußerste versucht worden ist, eine Einigung herbeizuführen. Denn eine Vorliebe für Deutschland und Rußland, um die heute zwischen London und Paris der Streit geht, ist in London keineswegs vorhanden. Die Engländer reisen heute noch immer lieber nach Paris als nach Berlin.

Poincaré verfolgt in Genua als nächstes Ziel, Lloyd Georges Stellung in England zu erschüttern und ihn zum Rücktritt zu zwingen, sodaß dann Poincaré mit einem bequemeren Nachfolger seines heutigen Widersachers in London verhandeln kann. Lloyd George hat infolge seines diktatorischen Wesens eine nicht geringe Zahl von persönlichen Gegnern im Parlament und in der Presse, die schon aufhorchen werden, wenn die Parole ausgegeben wird, der Premierminister will die europäische Konstellation ändern. Die Behauptung, Lloyd George wolle unter Umständen lieber mit Deutschland und Rußland, als mit Frankreich und Italien zusammengehen, ist bereits gefallen, und wenn darüber selbst im besten Falle noch viel Wasser den Berg hinablaufen wird, etwas bleibt von solchen Verdächtigungen immer hängen.

Gerade weil nicht anzunehmen ist, daß über die deutschen Reparationen so schnell eine Entscheidung erfolgen wird, bei Rußland ist das trotz aller Schwierigkeiten immer noch eher möglich, so ist allen Möglichkeiten Tür und Tor geöffnet. Daß Lloyd George für Deutschland und Rußland Poincaré niederboren wird, ist nicht anzunehmen, wahrscheinlicher ist ein Aufschub in irgend einer Form, die das große englisch-französische Problem mit Maienlaub und Maiglöckchen umkränzen kann, aber an der Sache selbst nichts ändert. Vielleicht gibt auch der französische Premierminister zur Besänftigung einen duftenden Fliedersträuß hinzu, damit einstweilen Ruhe ist, bis er wieder einen anderen Ton anschlagen kann, oder bis ein anderer Mann in London am Ruder steht. **O. W.**

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Annahme im Reichsrat.

Der Reichsrat nahm am Dienstag den Ergänzungsetat mit der Neuordnung der Beamtenbesoldungen an. Danach soll zunächst rückwirkend vom 1. bis 30. April d. J. der Teuerungszuschlag zu den Bezügen der planmäßigen und außerplanmäßigen Reichsbeamten 60 Proz. zu dem Grundgehalt, den Diäten und dem Ortszuschlag betragen, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 M. nicht übersteigen, im übrigen 30 Proz. und zu den Kinderzuschlägen gleichfalls 30 Proz. Vom 1. Mai d. J. ab beträgt der Zuschlag zu dem Grundgehalt, den Diäten und dem Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 M. nicht übersteigen, 120 Proz., im übrigen 65 Proz.

Insgesamt steigen dadurch die Reichsausgaben um 15 Milliarden M., wovon 7,5 Milliarden auf das Reichsverkehrsministerium, 4,5 Milliarden auf das Reichspostministerium und 3 Milliarden auf die allgemeine Finanzverwaltung entfallen. Der zuletzt genannte Betrag soll, wie es in der Begründung heißt, durch höhere Steuerergebnisse gedeckt werden, während die Mehrausgaben der Betriebsverwaltungen von diesen selbst aufzubringen sind, d. h. durch

neue Tariferhöhungen der Post und Eisenbahn,

die für den Bereich der Postverwaltung bereits in einer dem Reichsrat zugegangenen Vorlage enthalten sind. In der Debatte warnte Präsident v. Günther vor der wirtschaftlichen Gefahr, die in diesen fortwährenden Erhöhungen liegt. Tariferhöhungen, die die Lebensbedürfnisse verteuerten, daraufhin Lohn- und Gehaltserhöhungen, und infolgedessen neue Tariferhöhungen. Schon durch die letzten Tariferhöhungen bei der Post habe der Privatverkehr eine außerordentliche Einschränkung erfahren. Der Geschäftsverkehr werde nur solange ein umfangreicher bleiben, wie Handel und Wandel wirklich verdienen könnten.

*

Die Eisenbahn erhöht nicht alle Tarife.

Scheinbar zur Besänftigung der Gemüter wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sich die Erhöhung der Eisenbahntarife, die am 1. Juni in Kraft treten soll, nicht auf die Tarife für den Fernverkehr von Personen erstrecken wird. Die bereits angekündigte Erhöhung der Preise im Lokalverkehr wird durchgeführt. Mit Rücksicht auf den Ferienverkehr wird aber keine Erhöhung des Personentarifs im Fernverkehr in diesem Sommer erfolgen. Ebenso sicher ist freilich, daß eine Erhöhung der Gütertarife bereits für den nächsten Monat vorgenommen wird, weil die Kosten der Kohlenpreiserhöhung vom 20. April und die der Besoldungserhöhung nicht gedeckt sind. Das Ausmaß dieser Tarifsteigerungen steht aber noch nicht fest.

Die Getreideumlage bleibt.

Der Reichsernährungsminister für die Umlage.

Bei der Aussprache über den Etat seines Ministeriums im Hauptausschuß des Reichstages betonte Reichsernährungsminister Dr. Fehr, daß die Frage seiner Einstellung zur öffentlichen Getreidewirtschaft insofern eine grundsätzliche sei, als die Volksernährung unter allen Umständen gesichert werden müsse. Im allgemeinen müsse die Sicherstellung im Umfange der vorjährigen Erfassung aufrechterhalten werden; denn der Brotpreis müsse in angemessener Weise erträglich gestaltet werden. Er habe das ernste Bestreben, mit der Landwirtschaft als Hauptbeteiligte in dieser Sache auf schiedlich-friedlichem Wege die ganze Angelegenheit zu klären. In diesem Sinne habe er bereits Verhandlungen mit den einzelnen Wirtschaftsgruppen eingeleitet.

Gegen eine Kartoffelumlage.

Man besprach dann Fragen der Kartoffel- und Zuckerwirtschaft. Hierbei sprach sich der Minister u. a. entschieden für die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln und gegen die Umlage aus. Die Sicherung der Versorgung müsse auf dem Wege der Lieferungsverträge erreicht werden.

Der Ausschuß nahm dann eine Anzahl von Anträgen an, darunter einen Zentrumsantrag, der die bisherige Form der Getreideumlage für unmöglich erklärte. Sie hindere die notwendige Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung und gefährde dadurch die dauernde Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung. Andererseits müsse die Versorgung der breiten Massen der Bevölkerung mit Brotgetreide gesichert werden. Deshalb müsse die rechtzeitige Sicherstellung einer genügenden Brotreserve unter Verbilligung des Brotpreises für Minderbemittelte verlangt werden. Der Landwirtschaft müsse hierfür ein mit ihren berufenen Vertretern zu vereinbarender Preis gesichert werden.

Weitere Anträge, die Annahme fanden, fordern, daß freie Ausfuhr für Gemüsekonserven nur für das Saarland und für Danzig, aber nicht für das Ausland zuzulassen sei. Gefordert werden endlich schärfste Maßnahmen gegen etwaige Zuckerverschiebungen nach dem Auslande und eine Statistik über die Verwendung der Zuckerrübenernte und des Zuckers in Deutschland. Außerdem wurde ein Gesetz verlangt, wonach in Zukunft Verkäufe von Ländereien an Ausländer von 1/4 Hektar Größe an der Genehmigung der Regierung bedürfen.

Rundschau

• **Reichswirtschaftsrat gegen das Hausgehilfengesetz.** Im sozialpolitischen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats wurde die zweite Lesung des Hausgehilfengesetzes beendet. In der Gesamtabstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 9:4 Stimmen (Christliche Gewerkschaften) abgelehnt. Die Arbeitnehmer der freien Gewerkschaften enthielten sich der Stimme. Sie gaben die Erklärung ab, daß sie dem Gesetzentwurf nicht zustimmen könnten, weil er keine festumgrenzte Arbeitszeit vorsehe.

• **Die Vermittlerrolle der Deutschen in Genua.** Voller Grimm stellt das „Echo de Paris" fest, wie sehr sich dank der Ungeschicklichkeit Barthous, der Lloyd George ungewollt immer wieder Helfershelferdienste leiste, die Lage für die Deutschen in Genua verändert habe. Nach dem Vertrag von Rapallo habe man sie feierlich aus den russischen Verhandlungen ausgeschlossen und sie mit Isolierung gestraft, drei Wochen nach Rapallo, heute, seien sie die gesuchtesten und beschäftigsten Vermittler in der russischen Frage; sie seien sozusagen die Ratgeber und Botschafter Lloyd Georges an Tschitscherin geworden und spielten die wichtigste Rolle hinter den Kulissen.

• **Memelland für Selbständigkeit.** Eine von der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland unter den wahlberechtigten Einwohnern veranstaltete Unterschriftensammlung aller derer, die sich für den Freistaat Memelland erklärten, hat ergeben, daß sich von der rund 140 000 Köpfe zählenden Bevölkerung des Memellandes 54 429 für den Freistaat eingeschrieben haben, das ist fast die gesamte auf etwa 56 000 Köpfe zu veranschlagende stimmberechtigte Bevölkerung.

• **Die Rückbeförderung der amerikanischen Besatzungstruppen** nach den Vereinigten Staaten ist auf

---

Die Herren von Romowen.

Roman von Agnes Harder

Seltsam hart und trocken sah die Hausdame aus, als ihr schmuckloses Beguinenkleid die knisternde Atlasrobe streifte, die auf einem Stuhl ausgebreitet lag; der Duft des Parfüms, der weich und schmeichelnd in der Luft lag, schien die hölzernen, steifen Falten dieser fast byzantischen Erscheinung zu fliehen. und als sie mit dem gewünschten Bescheide das Zimmer verlassen wollte und an der Tür noch einmal anhielt, da klirrte unsichtbar die Rüstung der Türkheims um ihre Glieder, die mit ihrer verstockten Ehrwürdigkeit für dieses Herz immer die Schutzwehr gewesen war, an der sich die Wogen der Weltlust und der weltlichen Wünsche brachen.

Und ebensowenig wie in das Toilettenzimmer in dem so früh schon Luft und Sonne ausgeschlossen waren und die Kerzen brannten, denn bei ihrem Lichte wollte ja die Frau Fanny heute Abend siegen — ebensowenig paßte die Beguine in die anderen Räume des reichen Hauses, die sie jetzt durchschritt und die noch im vollen, flutenden Sonnenlicht des goldenen Augusttages lagen. Sie paßte nicht zu der großen Anrichte in mit Gold eingelegtem, italienischen Nußbaum, auf der das echte Rokokoservice stand mit seinen viereckigen Bratenschüsseln und den flachen länglichen Terrinen, nicht unter den Kristallkronleuchter unter dem sie nun stand, mit prüfenden Augen den Händen des Gärtners folgend, der Rosen über den glänzenden Damast der Tafel streute, und die flachen, schön geformten mit Blumen gefüllten Kristallschalen zwischen die Plätze hob. Sie sah wie ein Schatten aus, wie ein häßlicher grauer Schatten auf den dünnbeinigen Stühlen des Salons mit ihren mattblumigen, kostbaren Bezügen, auf deren einen sie sich einen Augenblick niederließ, wie ein Spinngewebe, als sie in der Ecke neben dem Etagerentischchen mehr hing als saß und noch einmal die Bibelots darauf abstäubte, jeder der kleinen Zierlichkeiten mit grausamen kalten Lächeln betrachtend, ehe sie sie mit den trockenen vornehmen Händen auf ihren Platz zurückstellte.

Sie ging in das Kinderzimmer. Aber auch hier teilten sich die Lippen des zusammengekniffenen Mundes [illegible] der Augen derselbe. Sie mochte Kinder nicht leiden, der Teil ihrer Tätigkeit, der mit Senta und Siegfried zusammenhing, war ihr der verhaßteste von allen. So fiel sie auch in dieses Zimmer, über dessen Schwelle nur der Sonnenschein hätte gleiten sollen hinein wie ein Schatten.

Die kleine Senta stand schon angekleidet am Fenster und sah hinüber nach dem blitzenden Michael auf der Kuppel der Kadettenanstalt. Sie zitterte ein wenig, denn Meta, das Mädchen, hatte die schwarzen Haare in ihren lockigen, bauschigen Masse gelassen. Fräulein v. Türkheim würde sie unter das Band zwingen. Sie fürchtete ihre harten, kalten Hände, denn wie alle Kinder, war sie empfindlich für jede Berührung. Die Hausdame musterte die schmächtige, kleine Gestalt, das verschüchterte Gesichtchen mit den melancholischen Augen und den schönen glänzenden Haaren.

Sie besann sich noch sehr gut auf die Zeit, da das Haar der Mutter ebenso rabenschwarz gewesen, ehe Frau Fanny entdeckt hatte, daß goldblond ihr ein schmachtendes Aussehen geben würde, und ihr fiel auf, wie eigenartig hübsch das Kind heut aussehen, wie mancher von den Gästen zu der in den letzten Monaten so hoch geschossenen Gestalt hinsehen würde. Sie gönnte das der Mutter und daher entgingen die buschigen Haare einer Korrektur, sie zog nur die römische Schärpe ein wenig fester und ging hinaus.

„Siegfried," rief Senta fast jauchzend, die Tür zum Nebenzimmer öffnend, „ich denke, sie ist heute guter Laune. Komm, wir wollen nur einmal längst der Felder entlang gehen. Ich möchte so gerne einen Gürtelstrauß haben wie die großen Damen. Feuerrote Mohnblumen, bitte, bitte, Siegfried."

Die Türkheim stieg eine Treppe höher und öffnete die Tür ihres eleganten Zimmers. Wie sie über die Schwelle trat, hart, mit dem festen Tritt, den man in den eigenen Räumen annehmen darf, wo es keine subtilen Nerven zu schonen gibt, da war sie plötzlich in Uebereinstimmung mit ihrer Umgebung, kein Schatten mehr, kein Spinngewebe, sie selbst, noch reizlos und hart, aber fest in sich gewurzelt und einheitlich in jedem Blick, jeder Bewegung. Sie setzte sich auf das gradlehnige, mit braunen Rips bezogene Sofa, auf dem ein mit Roßhaar gepolstertes Kissen lag, das in kaum sichtbarer Perlenstickerei das Wappen derer von Türkheim trug, und griff nach einem Spitzenkragen, in dessen gelblichem Grund sie ein Loch zuzuziehen begann. Sie bog den Kopf bei der feinen Arbeit nicht eine Linie nach vorne, sondern saß steif aufgerichtet, mit demselben harten Ausdruck in den Zügen, während die Points zwischen ihren Händen wie die Flügel eines gefangenen Schmetterlings zuckten und flatterten. Die Bilder hier an den Wänden, alte Familiendaguerreotyps und schwarze Silhuetten auf weißem Grund, sahen mit Wohlwollen und Billigung zu ihr hinab. Die Schnecke war in ihrem Haus, das heißt, für kurze Zeit war sie glücklich. — —

Freiherr v. Rowen hatte noch an demselben Abend, als er von Reines Lager kam, Wannsee verlassen, um die alte Dore zu seiner Tochter zu schicken. Als er in dem Abteil des Zuges saß und nach Lichterfelde fuhr, hatte die Abendsonne die letzten Wolkenschatten verjagt, und von dem Gewitter war nichts übriggeblieben, als ein köstlich durchsichtiger Regenbogen, der sich in märchenhafter Klarheit, so daß man die tropfenschweren Kiefernzweige durch seine siebenfarbige Herrlichkeit wie durch einen schillernden Schleier hindurchsah, vor den Bäumen des Grunewaldes aufbaute, seine Brücke über das Wasser spannte und ruhig die Dampfboote und Schwäne durch sein weites Tor ziehen ließ, das sich in den Wellen zu einem ganzen Kreise spiegelnd ergänzte. Doch der Freiherr sah nicht hinaus. Die hohe Gestalt gebeugt wie unter einer Last, die zu schwer geworden war und deren Wucht man einmal, befreit vom Zwange der Selbstbeherrschung, nachgibt, wirklich ein alter Mann in diesem Augenblick, saß er da, beide Hände um den silbernen Kopf seines Reitstockes gekrammert, die Augen auf den Boden geheftet. Und aus diesen Augen, deren Falkenblick trübe geworden war, rollten zwei Tropfen, schwer, nicht Tränen, sondern wie glühendes Eisen, und fielen auf den Boden des Wagens, der leise dröhnte bei der schnellen, rollenden Bewegung.

Doch von ihrem Lager aus durch die offenen Fenster der Villa sah Reine, die allein war, den Boten des Friedens. Und ihr junges Herz mit seiner Lebens- und Liebesfülle, mit seinem Durst nach Glück, gefeit durch Kindesliebe, geweiht, da es die engende Knospenhülle sprengen wollte, der Frauenliebe — ließ sich noch einmal von dem schillernden Bogen emportragen zur Sonnenhöhe der Hoffnung. Inbrünstig faltete sie die Hände.

„Ihr wandelt droben im Licht,
Auf weichem Boden, selige Genien,"

flüsterte sie leise, lächelnd die Augen schließend.

[illegible]

den 16., 19., 23. und 27. Mai und auf den 23. Juni festgesetzt. Die Truppen werden über Antwerpen nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

* **Die französischen Rüstungen in der Rheinpfalz** nehmen einen immer größeren Umfang an. Zweibrücken gleicht einem Heerlager. Alle Urlauber sind einberufen worden. Zahlreiche fremde höhere Offiziere sind in Zweibrücken eingetroffen. Transportzüge mit leichten und schweren Geschützen und Artilleriemunition wurden verschiedentlich auf der Durchfahrt beobachtet. Nach einer Meldung aus Kehl hat der Gouverneur der Festung Straßburg für den Festungsbereich vom 10. Mai ab den Paßzwang für Einreisende und bis zum 31. Mai die Meldepflicht für Ausländer angeordnet. Gleiche Bestimmungen wurden für Metz, Neu-Breisach und Diedenhofen erlassen.

* * *

0 **Berlin.** Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe ist nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Die Regierung wünscht, daß die Beratungen innerhalb von 8 Tagen erledigt werden, damit der Reichstag noch vor dem 31. Mai sich mit der Vorlage beschäftigen kann.

Auslands-Rundschau.

Zur Rückkehr des Erzherzogs Friedrich nach Budapest.

+ Die Tatsache der Rückkehr des Erzherzogs Friedrich nach Budapest unmittelbar vor den Wahlen wird in dortigen politischen Kreisen lebhaft dementiert, zumal man davon Kenntnis hat, daß ein amerikanisches Syndikat sich für den Wiederaufbau der Besitztümer des Erzherzogs lebhaft interessiert. Politisch scheint die Thronkandidatur des Erzherzogs Albrecht, des Sohnes von Erzherzog Friedrich, auf verhältnismäßig große Unterstützung rechnen zu können.

Der Papst an die Konferenz von Genua.

+ Die Präsidentschaft der Konferenz und die Delegationen derjenigen Staaten, welche mit dem Vatikan in diplomatischen Beziehungen stehen, erhielten den Text des Papstbriefes vom 29. April über die Konferenz und gleichzeitig ein Memorandum, worin gebeten wird, daß in der Vereinbarung, die man zwischen den Mächten in Genua abfassen wird, in gewisser aber sehr ausdrücklicher Form die folgenden drei Klauseln aufgenommen werden sollen: 1. Die Gewissensfreiheit für Russen und für alle fremden Staatsbürger soll in Rußland garantiert werden. 2. Garantiert werden soll die private und öffentliche Ausübung der Kulte. 3. Die Immobilien, die einer religiösen Gemeinde gehört haben oder noch gehören, werden zurückerstattet und respektiert.

Auch Bulgarien meldet sich in Genua.

+ Die bulgarische Delegation überreichte der Konferenz ein Memorandum, in dem für die bulgarischen Verpflichtungen ein langfristiges Moratorium und ferner die Gewährung einer internationalen Anleihe verlangt wird. Ferner beansprucht Bulgarien wieder einen Zugang zum Aegäischen Meere und schließlich die Anwendung des Schutzes der Minderheiten auch auf bulgarische Staatsangehörige in anderen Ländern.

Der Empfang des englischen Königspaares in Brüssel.

+ Aus Brüssel wird berichtet, daß dem englischen Königspaar in der belgischen Hauptstadt ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Auf ihrem Wege durch reich beflaggte Straßen wurden sie von einer ungeheuren Menge mit tosendem Beifall begrüßt. Dienstag morgen empfing der König von England das diplomatische Korps im königlichen Palaste. Später empfingen der König und die Königin die Abordnungen der englisch-belgischen Union, der englischen Handelskammer in Brüssel und die bedeutendsten Vertreter der englischen Kolonie. Der englische König erklärte in verschiedenen Ansprachen, daß die Freundschaft des englischen und belgischen Volkes durch die gemeinsamen Leiden im Kriege geknüpft wurde. Er sei völlig überzeugt, daß diese Freundschaft auch in den Friedensjahren weiter bestehen werde. England habe seit 1914 Gründe genug, um gegenüber Belgien das Gefühl der Dankbarkeit zu hegen.

Seid Deutsche vor allem!

Ein politisches Glaubensbekenntnis des Kronprinzen.

Die dieser Tage erscheinenden Erinnerungen des deutschen Kronprinzen schließen mit dem nachstehenden politischen Glaubensbekenntnis ab, in dem er den Wünschen Ausdruck gibt, die ihm für unser Vaterland am Herzen liegen.

Was uns in unserem tiefen Druck und Elend vor allem nottut, damit wir uns wieder zur alten Höhe erheben mögen, ist innige Einigkeit auf dem Boden einer opferwilligen Liebe zum Vaterlande: Nationalbewußtsein — nationale Würde.

Weg mit den verhetzenden Schlagworten, die allen inneren Zwist verewigen und nicht zur Ruhe kommen lassen. Nicht das kann unser Ziel sein, einander immer wieder vorzuwerfen, wer nach der Meinung des anderen den Topf zerschmissen hat — einen neuen brauchen wir statt der Scherben! Und irgendwie waren wir Sünder allzumal.

Möge sich jeder, der heute berufen wird, des deutschen Volkes Schicksal an führender Stelle mitzulenken, der ganzen Schwere seiner Pflichten bewußt sein. Möge das so oft mißbrauchte und mißdeutete Wort „Freie Bahn dem Tüchtigen" endlich Wahrheit werden! Nur die Besten gehören an das Steuer! Die erprobtesten Fachkenner, die Tüchtigsten und Härtesten hervor: nicht darum, ob sie von rechts oder von links kommen, ob sie „Vergangenheiten" haben oder nicht, ob sie Republikaner sind oder Monarchisten, Unternehmer oder Arbeiter, Christen oder Juden, geht die Frage, sondern nur darum, ob sie als ehrliche, deutsch fühlende Männer gewillt sind, mit allem ihrem Können als geschlossene Kraft am Aufbaue zu wirken:

einig nach innen — stark nach außen!

Gefesselt durch die unserer Ohnmacht aufgezwungenen Ketten des unerfüllbaren, verbrecherischen Drosselungsvertrages von Versailles liegt Deutschland fast drei Jahren hilflos darnieder. Hilflos, weil es in innerem Hader seine Kraft vergeudet, weil große Teile unseres Volkes noch immer den Rattenfängermelodien jener Schwärmer oder Schwindler lauschen, die ihnen das Locklied von der großen Weltbrüderschaft im Paradiese des Internationalismus vorsingen! Wie lange schon? Wie lange noch?! Macht eure Augen auf und seht um euch: ein einziges Beispiel dafür, daß nur der in Geltung ist, der auf sich hält, daß nirgends eine Bruderhand euch finden will, ist diese Welt ringsum.

Seid Deutsche vor allem

— und dann noch einmal! Bleibt auf dem harten Boden dieser reichlich realpolitisch aufgezogenen Erde und hebt euch die Romantik für bessere Zeiten auf, in denen ihr Kult weniger verhängnisvoll für das Ganze ist.

Glaubt mir: ein deutsches Volk, das sein Parteigezänk begräbt, das sich von dem öden Materialismus dieser letzten Jahre befreit und das, einig in der Liebe zu unserem arm gewordenen und doch so herrlich schönen Vaterlande, mit dem unbeugsam entschlossenen Willen, die Ketten von sich zu streifen, um seine Freiheit ringt —

ein solches deutsches Volk kann seine Fesseln brechen!

Aber Härte müßt ihr zeigen, und mit jener Inbrunst müßt ihr ringen, die nur die eine flammende Sehnsucht kennt: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!

Nicht zur Revanche rufe ich und **nicht zu Waffen und Gewalt.** Den deutschen Geist rufe ich auf, den laßt erstarken: denn der Geist schafft die Tat und das Schicksal, und sinnlos ist das Werkzeug ohne ihn. —

Vielleicht, daß dieser Satz der Schlüssel ist zu jenem Schicksal, durch das wir seit einem Menschenalter gingen — und zu dem anderen, in das wir, wenn wir unsere besten Kräfte hart zusammenfassen, als Ueberwinder aller Gegner schreiten werden.

Allerlei aus aller Welt.

* **Ein Vaterlandsverräter.** Ein gemeingefährlicher politischer Schädling ist vom Berliner Polizeipräsidium in der Person eines gewissen Erich Anspach dingfest gemacht worden. Anspach, der gewöhnlich als Dr. Anspach auftrat, hat in größerem Ausmaße politische Dokumente (z. B. angebliche Geheimberichte verschiedener Ministerien, angebliche Protokolle des Reichskabinetts usw.) gefälscht und diese Urkunden den Ententestaaten in die Hände gespielt. Er wird nach Abschluß des polizeilichen Ermittlungsverfahrens der Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

* **Oltwig v. Hirschfeld geisteskrank.** Der frühere Fähnrich Oltwig v. Hirschfeld, der bekanntlich wegen seines Attentats auf Erzberger zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war und sich seit dem Herbst v. Js. zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Freiburger Irrenanstalt befindet, ist für geisteskgestört auf Grund der ärztlichen Feststellungen erklärt worden. Bei den Berliner Strafvollzugsbehörden ist der Antrag gestellt worden, Hirschfeld mit Rücksicht auf seinen Zustand aus der Strafhaft zu entlassen. Seine Strafe wäre bereits im Februar d. Js. verbüßt gewesen, wenn sein Aufenthalt in der Irrenanstalt auf die Strafzeit angerechnet worden wäre.

* **Zum Attentat auf die Heidelberger Zementwerke.** Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung der Personen, die an der Sprengung der Drahtseilbahn des Zementwerkes Leimen beteiligt waren, eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. In der Nacht waren noch zwei Sprengungen vorgenommen worden.

* **Die Eröffnung der Oberammergaupassion.** Die erste Festaufführung der Passionsspiele in Oberammergau war ein großer Erfolg. Mehr als 4000 Personen wohnten der Aufführung bei, darunter sämtliche bayerischen Minister, die leitenden Beamten der bayerischen Ministerien und der Münchener Reichsbehörden, die Mitglieder des Landtages, zahlreiche Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse, Angehörige von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie usw. Die großen Massenszenen, die lebenden Bilder und die einzelnen Handlungen erzielten in ihrer durch herrliche Kostüme und gute musikalische Leistungen ausgezeichneten Geschlossenheit einen mächtigen Eindruck. Allgemein ging das Urteil dahin, daß das Spiel die Darbietungen früherer Passionen noch übertrifft.

* **Die Tätigkeit der bayerischen Landeswucherstelle.** Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages sprachen sich Redner mehrerer Parteien dafür aus, daß die bayerische Landeswucherstelle nicht abgebaut werde. Der Minister des Innern gab bekannt, daß im vergangenen Jahre Lebensmittel und andere Güter im Werte von 16,2 Millionen Mark beschlagnahmt wurden. Es wurden 6559 rechtskräftige Verurteilungen ausgesprochen, darunter 220 Jahre Freiheitsstrafen und 6,7 Millionen Mark Geldstrafen. Außerdem wurde ein übermäßiger Gewinn von rund drei Millionen Mark eingezogen. Im ersten Vierteljahr 1922 wurden ebenfalls bereits Lebensmittel und Güter im Werte von 5,15 Millionen Mark beschlagnahmt und insgesamt 15 Jahre Freiheitsstrafen ausgesprochen.

* **Raubüberfall im D-Zug.** In einem Abteil zweiter Klasse im München—Berliner D-Zug wurde in der Nähe von Plauen auf einen allein reisenden Herrn von zwei Personen, die in Schwandorf eingestiegen waren, ein Raubüberfall versucht. Die beiden Räuber versuchten den Herrn zu erwürgen. Die Insassen des Nebenabteils wurden durch das Röcheln des Ueberfallenen aufmerksam. Als die Räuber sich entdeckt sahen, verließen sie den Zug, indem sie in voller Fahrt aus dem Fenster sprangen.

* **Eine unglaubliche Roheit** war die Tat eines Flößers in Küstrin. Er fuhr auf der Warthe vorbei, während ein Knabe am Ufer des Flusses spielte. Der Rohling schoß auf den Knaben und verletzte ihn derart schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Leider konnte man den rohen Gesellen nicht verhaften.

* **Eisenbahnkatastrophe bei Pisa.** Ein Zug, der den Bahnhof von Pisa verlassen hatte, passierte eine Eisenbahnbrücke, als diese unter dem Gewicht des Zuges zusammenbrach. Mit Ausnahme der Lokomotive und der ersten zwei Wagen stürzte der ganze Zug aus 10 Meter Höhe in einen Kanal. Zahlreiche Tote und Verwundete werden gemeldet.

* **Politische Brandstifter in Odessa.** In Odessa waren im Laufe der letzten Monate fast täglich größere Brände zu verzeichnen. Sehr häufig brannten ganze Stadtviertel. Wie nunmehr aus einer sowjetistischen Meldung hervorgeht, sind diese Brände sämtlich auf Brandstiftung zurückzuführen. Von der Politischen Abteilung wurde eine monarchistische Organisation aufgedeckt, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, auf diese Weise die Sowjetregierung zu schädigen.

* **Ein ehemaliger Marquis als Wäscheschneider gestorben.** In Annonay (Frankreich) starb ein Wäscheschneider, der, wie sich nach seinem Tode herausstellte, ein Marquis aus einer der ältesten Familien Frankreichs gewesen ist. Der Mann, der ganz einsam gelebt hatte, war ein Marquis de Montlezus. Hohe Stellungen am Hofe Heinrich IX. und anderer französischer Monarchen krönten die Vorfahren des Wäscheschneiders, der ein ansehnliches Vermögen hinterließ. Die Leiche wird nach Toulouse gebracht werden, wo der letzte Montlezus in der Familiengruft beigesetzt werden soll.

* **Wie man die Todesstrafe abschafft.** In Spanien sollte in Lerida die Hinrichtung von zwei zum Tode Verurteilten stattfinden. Sie mußte aber aufgeschoben werden, weil die Zimmerleute sich weigerten, einen Podest aufzustellen, auf dem der Scharfrichter seinen Apparat anbringen konnte. Die Stadtverwaltung weigerte sich, die nötigen Materialien zum Bau zu stellen.

* **Diplomatische Aktion eines Geigenkünstlers.** Der Beschluß des amerikanischen Senats, die Zurückzahlung der Oesterreich gewährten Lebensmittelkredite von 24 Millionen Dollar auf 25 Jahre zu stunden, ist mit ein Verdienst des gegenwärtig in Amerika weilenden Geigenkünstlers Fritz Kreisler. Er hatte vor wenigen Tagen in Washington die offizielle Welt zu einem Privatkonzert eingeladen und nach seiner musikalischen Darbietung die Lage seiner alten Heimat Oesterreich vor den versammelten politischen Persönlichkeiten so ergreifend geschildert, daß die Annahme der betreffenden Resolution im Senat ohne Schwierigkeiten vonstatten ging.

* **Hebung der Lusitania.** Aus Philadelphia wird am 25. Mai eine Expedition abgehen, die sich zum Ziele gesetzt hat, die Hebung der Lusitania, sowie verschiedener anderer während der letzten Jahre versenkten Schiffe zu versuchen. Besonders was die Lusitania anbetrifft, erhofft man einen Erfolg, da die Lage des Schiffes genau bekannt ist.

* **Der fliegende Pfarrer.** Besonderes Aufsehen erregte dieser Tage eine Eheschließung, die im Flugzeug stattfand. Der Bräutigam war ein früherer Flugzeugführer, der an der Front Dienste getan hat. Der Geistliche, der das Brautpaar in die Lüfte geleitete, führt den Spitznamen „der fliegende Pfarrer", da er als begeisterter Anhänger des Flugsportes bekannt ist und bei verschiedenen Flugwettbewerben erfolgreich mitwirkte. Während der Geistliche oben in den Wolken seines Amtes waltete, wurde die ganze Verwandtschaft der Neuvermählten mit Hilfe des drahtlosen Telephons unten auf dem Flugplatz Ohrenzeuge der Zeremonie. Ort der Handlung: natürlich Amerika.

* **Großer Theaterbrand in Paris.** In Paris zerstörte ein großes Schadenfeuer die gesamte Bühneneinrichtung des Theaters „Casino de Paris", sowie viele wertvolle Kostüme. Nach großen Anstrengungen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und das anstoßende Apollotheater zu schützen. Der Schaden dürfte sich auf über eine Million belaufen. Mehrere hundert Künstler und Angestellte werden auf unbestimmte Zeit arbeitslos.

* **Frauen in Flammen.** In Zweedorf bei Buechen ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. In einer Hütte, in der früher Geschosse entladen wurden, suchten zahlreiche Frauen Schutz vor einem Gewitter. Auf dem Boden der Hütte lagen noch verschiedentlich Pulverreste. Trotzdem das Rauchen streng verboten war, steckte sich eine Frau eine Zigarette an und warf das brennende Streichholz fort. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Die ganze Hütte war sofort in hellem Brand. Während sich die meisten Frauen retten konnten, verbrannten drei bei lebendigem Leibe, und vier mußten mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus gebracht werden.

* **Großer Druckereibrand in Lille.** Ein Brand von großer Heftigkeit ist in dem Gebäude der Druckerei Thorez in Lille (Nordfrankreich) entstanden. Das Gebäude wurde infolge der großen Papier- und Kartonvorräte in kurzer Zeit eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million Franken. Etwa 60 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

* * *

+ **Genua.** Das Sekretariat der tschecho-slowakischen Delegation in Genua dementiert offiziell die Nachricht von dem Abschluß eines dem deutsch-russischen Vertrag ähnlichen Vertrages zwischen Rußland und der Tschecho-Slowakei.

Gerichtliches.

Zum Tode verurteilt. Das Volksgericht in Landshut verurteilte den Bauernhofbesitzer Mittermeier aus Thürnthenning wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und die Dienstmagd Anna Hertreiter wegen Beihilfe zum Morde zu vier Jahren Zuchthaus. Der Bauer hatte mit der Magd ein Verhältnis unterhalten und aus diesem Grunde seine Frau ermordet.

Ein 16jähriger Raubmörder wurde von der Strafkammer in Krefeld zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte einen Knecht, mit dem er zusammen auf einem Gut in der Nähe von Krefeld beschäftigt war, ermordet, um sich dessen Sparkassenbuch aneignen zu können. Der jugendliche Verbrecher hatte die Tat mit größter Brutalität ausgeführt und sowohl bei seiner Verhaftung kurz nach Verübung der Tat, als auch während des Prozesses, der wegen des jugendlichen Alters des Angeklagten nicht vor dem Schwurgericht, sondern nur vor der Strafkammer verhandelt werden konnte, keinerlei Reue gezeigt.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sprechen herzlichsten Dank aus

Josef Czech
Anni Czech
geb. Feuerer.

Bad Landeck, Haus Hohenzollern.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren besten Dank.

Landeck, im Mai 1922.

Ernst Schramm u. Frau
Martha geb. Meißner.

Statt Karten.

Heute Morgen ging mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater u. Schwiegervater, der

Ackerbürger

Johann Teuber,

wohlversehen mit den heiligen Gnadenmitteln unserer Kirche, von seinem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst, im 74. Lebensjahre in die Ewigkeit ein.

In tiefem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.

Landeck, Uferstr. 3, den 21. Mai 1922.

Requiem: Mittwoch früh 7½ Uhr in der Pfarrkirche.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause aus.

Gestern nachm. 5 Uhr verschied nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Feldgärtnersfrau

Hedwig Teuber

im Alter von 43 Jahren 6 Monaten.

Um das Almosen des Gebetes bitten

Voigtsdorf, den 22. Mai 1922.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung: Mittwoch, den 24. Mai Vorm. 10 Uhr von der Pfarrkirche zu Landeck aus.

Katholischer Elternabend

Mittwoch, den 24. Mai d. J. abends 8 Uhr in der Brauerei Landeck.

Erläuterungen zur Neuwahl des Elternbeirates für die katholische Volksschule Landeck.

Sehr wichtig, darum alle erscheinen!

Elternbeirat.

Militär-Veteranen-Verein
Landeck.

Sonntag, den 28. Mai cr.

Einweihungsfeier

des Denkmals zu Ehren der gefallenen Kameraden.

Um 8¼ Uhr: Antreten vor dem Vereinslokal zur Teilnahme am Festgottesdienst, nach demselben Marsch zum Denkmal.

Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Militär-Veteranen-Verein Landeck.

Dienstag, 30. Mai cr., Abends 8 Uhr Brauerei

Vortrag

des Herrn Capitän Cornaud:

Lebensbilder aus Holländisch-Indien.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Gäste willkommen! **Der Vorstand.**

Neues Kurtheater.

Eröffnungs-Vorstellung

Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 Uhr
Prolog Ouvertüre
hierauf

Iphigenie auf Tauris

Schauspiel in 3 Aufzügen von Goethe.

Sonntag, den 28. Mai nachmittags 4 Uhr
Iphigenie auf Tauris
abends 8 Uhr
Die Fledermaus
Operette von J. Strauß.

Montag, den 29. Mai
Der keusche Lebemann.
Lustspiel-Neuheit von Franz Arnold und Ernst Bach.

Alles weitere d. Tageszettel.

Heider's Konditorei & Café.

Von Sonntag, den 28. Mai d. Js. ab ist
meine Filiale
Seitenbergerstraße im Emanatorium
wieder eröffnet.

Um gütigen Zuspruch bittet

Adolf Heider.

Geschäfts-Uebernahme!

Dem geehrten Publikum von Landeck und Umgegend, zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Friseurgeschäfte

Stadt Ring Nr. 19 im Hause der Frau Grunwald und im Bade im **„Emanatorium"** käuflich erworben habe.

Um gütigen Zuspruch bittet

Willy Aegerter, Friseur.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai vorm. 11 Uhr werde ich in **Bad Landeck** an Ort u. Stelle

2 Zentner Seifenpulver, 1 Kübel Wagenfett, 15 Büchsen Lederfett, 1 Posten Schuhputz (Erdal) **1 Kiste Parfümerien** u. v. a. zwangsweise versteigern.

Versammlung der Bieter: **Hotel Luisenhof.**

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Mittendorf, Gerichtsvollzieher.

Hotel u. Weinrestaurant
Haus

Hohenzollern

Täglich abends 7½ Uhr
Konzert
des berühmten und beliebten Salon-Trio R. Buschmann
— sowie jeden Dienstag 4—7 Uhr —
Tanz-Tee
und jeden Donnerstag modernste
Réunion.

Unterzündfeuerung

fertig zum Gebrauch,
in Bündeln sauber
abgebunden, gibt ab

A. Tschimmel & Sohn

Logierhaus

in beliebiger Größe bald zu kaufen gesucht. Volle Auszahlung. Offert. mit Preisangabe unt. F. W. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gärtnerei-Ein- u. Verk.-Genossenschaft m. b. H. Glatz.

Unsere Filiale im alten Georgenbade

wird am Montag, den 29. Mai eröffnet.

Es werden alle lieferbaren Gemüse stets frisch und in guter Beschaffenheit vorhanden sein.

Verkaufszeit: Vorm. 7 – 11, Nachm. 3 – 7 Uhr.

Wichtig für Sanatorien, Gast- und Logierhäuser!

Deutsche Dampffischereigesellschaft „Nordsee"

Breslau, Schmiedebrücke 19
Neue Schweidnitzerstr. 5 a.

Eigene Fischdampfer, eigene Eisenbahnkühlwaggons, eigene Räucherei und Marinieranstalt.

Einziges Geschäft in Breslau mit eigener Kühlanlage im Hause.

Durch obige Einrichtungen sind wir in der Lage stets **frischeste** Ware zu **allerbilligsten** Preisen zu liefern.

Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir in Seefischen, Räucherwaren und Marinaden stets Waggonsbezug bis Breslau und dadurch

bedeutende Frachtersparnis haben.

Einzelsendung verteuert die Ware ganz bedeutend

deshalb hat sich **Herr Benno Logsch** vorm. Max Schönfelder, Bad Landeck, Seitenbergerstr. bereit erklärt, Aufträge zu sammeln u. geschlossen zu beziehen. Wir bitten deshalb werte Aufträge für jeden Freitag bis spätestens Mittwoch früh 9 Uhr bei Herrn Logsch abzugeben.

Bestellungen für Private führt Herr Logsch selbst aus.

Mittwoch u. Donnerstag, 24. und 25. Mai
8¼ Uhr
Fern Andra
die blendend schöne beliebte Darstellerin in
„Des Lebens u. der Liebe Wellen" oder **Sünden d. Großstadt**
Der gewaltige Zirkus-Sensations- und Liebes-Roman.
Näheres lokal. Teil!

Sonntag, 28. Mai, 5½ u. 8¼ Uhr
Montag, 29. Mai nur 8¼ Uhr
Rolf Randolf, Helga Molander, Ernst Deutsch, Sadjah Gezza in
„Die Blutrache"
oder
„Im Banne der Leidenschaft"
Sensations- und Liebes-Drama aus den wilden Bergen Montenegros.
Vorverkauf Fr. Raupach.

Mittwoch, den 31. Mai und Donnerstag, den 1. Juni
Harry Piel, der Liebling aller Frauen und Männer in
„Das verschwundene Haus."

Von Mittwoch
meine Filiale
im Bade **„Silbern. Mond"**
geöffnet.
Rudolf Marx,
Bäckermeister.

Wieder eingetroffen:
Kautabak
(aus rein amerikan. Kentucky hergestellt) in allen Stärken
Preßtabak, Bremer Riesen
zu 2,50 Mk. u. 3,00 M.
Willy Zufall,
Zigarren-Spezialhaus
Stadt: Hohenzollernstr. 6.
Bad: Untere Kurpromenade (neben der Drogerie.)

Hotel Blauer Hirsch.

Donnerstag, den 25. Mai
(Christi Himmelfahrt)

Großer öffentl. Tanz

Tourentanz, auf Wunsch Schleife.
Anfang 7 Uhr.
Es laden ergebenst ein
E. Langer. F. Offergeld.

Turn-Verein
Landeck.

Donnerstag, den 25. Mai
(Christi Himmelfahrt)

Ausflug

nach dem Hohen Heidelberg Endziel „Bergschlößchen" Leuthen.

Abmarsch **nachm. 1 Uhr** vom Vereinslokal. Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Zur
Denkmals-Einweihung
Sonntag, den 28. Mai
Antreten der Mitglieder früh 8¼ Uhr beim Vereinslokal.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Zur
Denkmals-Einweihung
Sonntag, den 28. Mai
Antreten der Mitglieder früh 8¼ Uhr b. Vorsitzenden

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangen. Ortsgr. Landeck.

Zur Teilnahme an der
Einweihungs-Feier des Denkmals
zu Ehren der gefallenen Kameraden vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht.

Antreten ½8 Uhr im Vereinslokal resp. 8 Uhr Ring (Laubenseite).

Der Vorstand.

Alleinst. ältere Witwe sucht Stellung
als Stütze od. Beschäftigung im Haushalt. Angebote erb. unt. S. S. a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Deutsch-Dem. Partei
Ortsgruppe Landeck.

Mittwoch, den 24. Mai, im Hotel **„Merkur"** abends 8 Uhr

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Achtung!

Donnerstag fährt mein **Möbelwagen per Achse nach Breslau.**

Reflektanten können sich melden mit Rückladung.

Spediteur Tschee.

Kinder-Sportwagen
zu verkaufen.
Hohenzollernstraße 18 II.

---

1 oder 2 neumelke
Ziegen
zu kaufen gesucht.
Frl. Rother, Daheim.

Lohnender Nebenverdienst

bei leichter Reise- und Werbetätigkeit finden Personen aller Stände **dauernd** bei alter Aktien-Gesellschaft.

Feste Bezüge, hohe Vergütung. Dauereinnahme. Angebote erbeten unt. B. F. 4773 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hotel Goldn. Kreuz

Donnerstag, 25. Mai
(Christi Himmelfahrt)

Groß. öffentl. Tanz-Kränzchen
Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein
M. Neugebauer.
ff. Parkett. Gute Musik.

A. K. V. „Solidarität"
Ortsgruppe Landeck.

Sonnabend, den 27. Mai im Hotel **„Goldn. Kreuz"**

Mai-Kränzchen
verbunden mit
Saalsport.
Anfang 7 Uhr.

Gäste, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Fahrrad

gut erhalten mit Freilauf zu **kaufen gesucht.** Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Redaktion nach dem Preßgesetz verantwortlich A. Urner in Landeck. Druck und Verlag von A. Urner in Landeck.

2 Beilagen.